

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 79 (1953)
Heft: 3

Rubrik: Aus der kleinen Stadt : die Macht der Gewohnheit

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Widder 21. März bis 20. April:

Nachdem Sie mit Staunen festgestellt haben, daß sich das Jahr erneuert hat, versuchen Sie, es ihm nachzutun.

Stier 21. April bis 21. Mai:

Falls eine Erkältung im Anzug ist, sollten Sie den Anzug lieber ausziehen, falls aber Freude im Anzug ist, empfiehlt es sich, ihn anzubehalten.

Zwillinge 22. Mai bis 21. Juni:

Blasen Sie nicht, was Sie nicht brennt, z. B. auch nicht Trübsal!

Krebs 22. Juni bis 23. Juli:

Wenn Ihnen die Geschenke, die Sie zu Weihnachten bekommen haben, langweilig geworden sind, schenken Sie sie weiter; Sie werden sehen, dann gefallen sie Ihnen wieder.

Löwe 24. Juli bis 23. August:

Nachdem Ihnen Ihr Wochen- und Weltastrologe mit seinem unfrüglichen Spürsinn für die Woche zwischen dem 25. und 31. Dezember *«frohe Geselligkeit»* prophezeit hat, kann man es wagen, jetzt eine Abnahme dieser Geselligkeit zu prophezeien.

Jungfrau 24. August bis 23. September:

Machen Sie sich nichts daraus, daß Sie vergeblich unter dem Mistelzweig gestanden haben. Es findet sich demnächst eine Gelegenheit, das Versäumte nachzuholen.



Waage 24. September bis 23. Oktober:

Eine Mischung aus Punsch und Lethe, die Heinrich Heine schon empfohlen hat, um zu vergessen, ist auch für Sie angebracht. Aber nicht betrinken.

Skorpion 24. Oktober bis 22. November:

Sie beklagen sich, daß man Sie für lügnerisch hält. Das ändert sich, sobald Sie sich einmal ernsthaft bemühen, die Wahrheit zu sagen.

Schütze 23. November bis 22. Dezember:

Treten Sie jetzt, falls Ihnen Ihr Leben allzu unharmonisch erscheint, einer Harmoniemusik bei.

Steinbock 23. Dezember bis 21. Januar:

Natürlich könnte man mit seinem Geld besser auskommen, wenn die letzten 28 Tage des Monats nicht wären. Aber deswegen den Kalender zu verfluchen, hat keinen Sinn.

Wassermann 22. Januar bis 19. Februar:

Die Wochen eignen sich für *«Liebe im Schnee»*. Sollte kein Schnee da sein, lassen Sie sich nicht von der Liebe abhalten, und sollte keine Liebe da sein, versuchen Sie, wenigstens den Schnee zu erreichen.

Fische 20. Februar bis 20. März:

Wenn Sie in ihrer Schlankheit behaupten, Sie könnten nicht in sich gehen, weil kein Platz sei, so übertreiben Sie. Sie dürfen es ruhig probieren.

Nebelspalter-Horoskop

KOSMO-KOMISCHER RATGEBER
VOM 15. BIS 29. JANUAR

Vor dem Wassermann (21. Jan. bis 18. Febr.) braucht der Mensch ebenso wenig Angst zu haben wie vor dem Gasmann. (Bekenntnis einer erfahrenen Hausfrau)

Aus der kleinen Stadt

Die Macht der Gewohnheit

Herr Apotheker B., der kugelrunde Inhaber der Apotheke *«Zum Stab des Aeskulap»*, hätte schon lange eine neue Brille nötig gehabt. Aber er war der Meinung, daß sich eine solche Ausgabe mit dem Gang der Geschäfte nicht vertrug. Denn der alte Doktor X. pflegte seine Patienten mit einem bedenklich spärlichen Aufwand an Medikamenten zu kurieren. An des Doktors Charakterschrift hatte sich der Apotheker schon so gewöhnt, daß er sich rühmte, sie im Halbschlaf entziffern zu können. Und

kam ausnahmsweise einmal ein Fremder mit einem auswärts ausgestellten Rezept in die Apotheke, so hatte sich Herr B. noch immer glanzvoll aus der Affäre gezogen. — Wieder einmal traf ein fremder Reisender im Städtchen ein. Vor dem Bahnhof wandte er sich an einen würdigen bebrillten alten Herrn, der eben aus seinem etwas wackligen Automobil kletterte. Der Fremde suchte eine bestimmte Familie, von der er aber nur den Namen, nicht die Adresse kannte. Der würdige alte Herr — es war Doktor X. — zog einen Rezeptblock hervor und kritzelte die Adresse darauf. Und da er im Stehen schrieb und sich auf seinen im Leerlauf röhrenden zitternden Rennwagen stützte, fiel seine Schrift noch stilvoller aus als gewöhnlich. Der Fremde bedankte sich herzlich und marschierte los. In der Hauptgasse befragte er seinen Zettel, konnte aber kein Wort lesen. Er sah sich um, ein Lächeln erhellt sein noch eben bekümmertes Gesicht, und er trat in die Apotheke *«Zum Stab des Aeskulap»*. Herr B. schlurfte herbei, und der Fremde überreichte ihm mit einem fragenden Blick den Zettel. Herr B. runzelte die Stirne, schob seine Brille vor und zurück und strengte sich heroisch an. Schließlich sagte er: «Aha!», blickte noch einmal fragend auf Doktor X.'s Briefkopf auf dem Rezept, schlich zu einem Regal und hantierte eine Weile

schweigend herum. Dann überreichte er dem Fremden eine Flasche und sagte: «Macht zwei Franken fünfzig!» Der bezahlte verblüfft. «Es steht auf der Flasche!» sagte Herr B. Und der erstaunte Fremdling las: *«Nach Verordnung des Arztes einzunehmen!»*

Rolf Uhlert



«Fräulein isch öppis choo?»

«De Herr Usicher schriibt: *«Schicken Sie mir hundert Flaschen Dôle — wenn gut — sende Check!»*

«Schriibe Si ume: *«Senden Sie Check — wenn gut sende Dôle!»*

